

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

er Eigenschaften, die ihn zum Führer von Freiwilligen in hohem Grade eignen. Vor Allem sein Ansehen, das er schon von Hause aus genießt, auf dem Auszuge aber täglich zunahm; seine Menschenkenntniß und Bildung, die er auf vielen und weiten Reisen in den ausgedehnten Handelsverbindungen seines Hauses sich erworben; seine für diesen Auszug unschätzbare Kenntniß der italienischen Sprache, die er wie seine Muttersprache redet; seine Belesenheit, sein würdevolles Benehmen, sein Muth, seine herzliche Freundlichkeit, verbunden mit Ernst, waren die Ursachen, daß in seiner Compagnie eine Ordnung, eine Liebe, ein Zutrauen Aller gegen ihren Hauptmann herrschte, daß während des ganzen Auszuges nicht ein Wort des Murrens — nicht eine Spur von Unfolgsamkeit sich äußerte. „Unser Hauptmann, der Franz sagt's, war stets das entscheidende Wort. So trat er, einen glänzenden Spielhahnschweif mit der Tiroler Kokarde auf dem Hute, mit einem klirrenden Säbel umgürtet, feck, thatenlustig vor seine Schützen hin, um mit ihnen gegen die Feinde des Vaterlandes Wag und Gefahr zu theilen. Zunächst führte er sie in die schöne Seelsorgerkirche von Fulpmes. Da beteten die Schützen mit dem Seelsorger und empfingen von ihm nach kurzer Anrede den Segen.

Nun begann der Zug. Welche Gefühle! In den Ziehenden die höchste Begeisterung, in den Bleibenden freudige und zugleich wehmüthige Nührung. Man sah in den Ziehenden keine Söldlinge — nicht Zwang, — nein — ein edleres Bewußtsein schwellte ihre Brust. Als freie deutsche Männer zogen sie gegen wälsche Eindringlinge. Wen sollte das nicht freuen? Wieder aber sah man in ihnen etwas, das tief ins Herz schnitt. Man sah in ihnen Väter, man sah Brüder, man sah Ehegatten, man sah Söhne, man sah Geliebte; man fragte sich bange: Wie wird's ihnen denn etwa gehen? Wer wird etwa als Opfer fallen müssen? Vielleicht gar mein — —? und so sah man ringsum in den Augen der Bleibenden Thränen, die deutlicher sprachen als Worte. Selbst Männer redeten diese stumme Sprache. Kuß und Händedruck in unzähliger Wiederholung besiegelten den Abschied.

Außer dem Dorfe, jenseits der Brücke riefen die Schützen der Heimath ein gemeinschaftlich Lebwohl zu. Nachdem sie eine Weile fortgeschritten waren, bot sich ein eigenthümliches Schauspiel. Man begegnete einem Kreuzzuge, der von Nieders ins innere Thal zurückkehrte. Die Schützen traten in Reihe und Glied beiseite. Die Betenden